Ein Wort des Dankes

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **19 (1961)**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ein Wort des Dankes

Es ist uns ehrenvolle Pflicht, hier all denjenigen, welche uns in großzügiger und unvoreingenommener Weise geholfen haben, diese Neujahrsblätter herauszugeben, den wärmsten Dank abzustatten.
Wir durften auf die

EHRENTAFEL DER DONATOREN

eintragen: die *hohe Regierung des Kantons* Solothurn, den *Gemeinderat* der Stadt Olten, den *Bürgerrat der Bürgergemeinde* Olten und die *löbliche Hilarizunft,*
sodann und vor allem *Herrn Edouard Disteli* in Basel mit den Geschwistern Susanne und Paul für die hochherzige Spende, geleistet anstelle des Vaters Simon Disteli, der leider verschied, ohne die Distelinummer, welche im Werden begriffen war, noch erlebt zu haben. Dieser repräsentiert mit seinem längst verstorbenen Schwager Edouard Meyer-Disteli und nunmehr durch die Nachfolge der Söhne Disteli, ein Team von Oltner Geschäftsleuten, die in Straßburg als Großhandelsfirma erfolgreich waren und zu Ruhm und Ansehen gelangt sind.
Daß Frau Lucie Schmidheiny-Meyer in Céligny – «zum Andenken an die Mutter, *Frau Anna Meyer-Disteli»,* die die Schwester bzw. die Tante der soeben erwähnten Donatoren war – uns gleichfalls mit einer großzügigen Gabe bedachte, ist uns nicht nur eine erwünschte Beihilfe, sondern auch eine Aufmunterung zur weiteren Bemühung um unsere Tendenzen. Es ist uns aber auch eine Freude, festzuhalten, daß auch *Frau Nelly Disteli-Arnold* in Olten es sich aus Dank und Hochachtung für ihren früh verstorbenen Lebensgefährten Alfred Disteli angelegen sein ließ, einen ansehnlichen Beitrag zu zeichnen. Auch Frau Ingenieur Frey-Schlappner und ihren Geschwistern sind wir für etliche Klischees, die sie stifteten, zu Dank verpflichtet.
Des fernern ist es uns eine aufrichtige Genugtuung, *Herrn Oskar Disteli-Henzen,* den Begründer und Senior der «ODO», für die Oltner Wirtschaftsgeschichte mit einem ebenso interessanten wie umfangreichen Beitrag gewonnen und für die splendide Ausgestaltung der Distelinummer angespornt zu haben. Auf Anregung des Stadtarchivars wird gerade sein persönliches Wappen, wie es die Hilarizunft registriert, der Distelinummer vorangestellt.
Mit der farbigen Wappenwiedergabe und den drei Vierfarbendrucken namhafter Glasgemälde – wovon die Einwohnergemeinde in dankenswerter Weise zur «Stadtscheibe» die Klischees lieferte – wird das Heft ganz unerwartet reich und farbig illustriert. *Herr Adolf Merz* hat sich durch seine Vermittlung der andern zwei recht verdient gemacht. –
Nicht vergessen sei aber auch *Herr Professor Dr. Max Blöchliger,* der während der Amerikareise der Redaktorin, gerade im Zeitpunkt redaktionell dringlicher Vorarbeiten, mit großem Geschick und viel Umsicht in die Lücke trat. Auch *Herrn Professor Werner Scheidegger* sprechen wir unsere Anerkennung aus, weil er während eines Jahres, da der Präsident der Akademia, Professor Dr. Carl Meyer, an der Stanford University in Palo Alto in Kalifornien Geschichte unterrichtete, die präsidialen Funktionen selbstlos und geschickt ausführte.
Nicht weniger große Verdienste haben schließlich die zahlreichen *Mitarbeiter,* welche wiederum *ehrenhalber* mitmachten, und endlich die *Mitglieder der Redaktionskommission,* die sich mit rühmlichem Eifer und vorbildlicher Gewissenhaftigkeit, wie immer, zur Verfügung gestellt haben. Sie alle verdienen warme Worte des Dankes seitens der Herausgeberin:

AKADEMIA OLTEN